

# Anglikanisches Gemeindeleben

## Ein kleiner Einblick

Fotos: © Anglican Church in Port Coquitlam

**Ich habe lange in Kanada gelebt und bin dort nach einigen konfessionslosen Jahren bei den Anglikanern gelandet. Hier möchte ich einige meiner ganz persönlichen Erfahrungen des dortigen Gemeindelebens teilen – wobei ich hier nur ein paar Aspekte skizzieren kann.**

Erstmal ist zu sagen, dass es sich um eine kleine Kirchengemeinde mit ca. 90 Mitgliedern handelte, und das in einem nicht-christlichen Umfeld. Das brachte ein paar Herausforderungen mit sich. Zum einen finanziert sich jede Kirchengemeinde selbst, und für eine kleine Gemeinde in einer nicht wohlhabenden Gegend ist das durchaus schwierig. Zum anderen ist da die Frage nach der Sichtbarkeit. So muss das Involviertsein im Ort (z.B. Teilnahme am Mai-Umzug) auch vor diesem Gesichtspunkt gesehen werden.

Aber fangen wir an mit dem Herzstück der Gemeinde – dem Gottesdienst. Ich möchte hier nicht auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Liturgie eingehen, nur soviel sei gesagt, als Altkatholik\*in würde man sich in einem anglikanischen Gottesdienst sehr gut zurechtfinden.

Was vielleicht eine Besonderheit der Anglikanischen Kirche darstellt, ist, dass meistens zwei Gottesdienste am Sonntagvormittag stattfinden. Bei uns war das jedoch nicht möglich, da wir das Gebäude mit einer anderen Konfession teilen, und so hatten wir stattdessen einen weiteren, etwas experimentelleren, Gottesdienst am Sonntagabend.



„Outdoor Service“ der Kirchengemeinde „St. Catherine of Alexandria“ der Anglican Church in Port Coquitlam

Zusätzlich gab es noch den bei den Anglikaner\*innen üblichen Gottesdienst am Mittwochvormittag. Grundsätzlich gingen alle Mitglieder der Gemeinde regelmäßig zum Gottesdienst und zum anschließenden Kirchenkaffee, mit Ausnahme älterer Mitglieder, die nicht mehr außer Haus konnten. Manche Mitglieder kamen ausschließlich mittwochs, andere nur sonntagvormittags oder sonntagabends, und manche kamen zu allen drei Gottesdiensten, aber wir haben uns alle als Mitglieder einer Gemeinde verstanden. Kirche war eine Familie, inklusive Campingtrip im Sommer. Der sonntägliche Blumenschmuck beim Gottesdienst wurde denen gebracht, die krank waren, oder es sonst schwer hatten, sowie jenen die Geburtstag oder Hochzeitstag feierten. Es war ein kleines Zeichen, dass die Gemeinde Freude und Leid teilt.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Gottesdiensten gab es einmal im Monat mit „Messy Church“ einen kreativen Familiengottesdienst. Hier kamen auch viele Familien anderer Konfessionen, oder solche die keiner Konfession angehörten.



„Messy Church“ in der Kirchengemeinde „St. Catherine of Alexandria“ der Anglican Church in Port Coquitlam

### Anglikaner\*innen legen viel Wert auf christliche Bildung.

So gab es eine „Bible study“, bei der wir uns mit verschiedenen biblischen Büchern über einen längeren Zeitraum be-



Christine Stoll

Mitglied der Anglikanischen Kirche

© Foto: privat

schäftigten. Auch wurde zusammen mit der Nachbargemeinde ein vierjähriger Theologiekurs angeboten, den viele Gemeindemitglieder besuchten.

In der Fastenzeit und im Advent gab es eine sogenannte „Lenten study“ und „Advent study“. So haben wir uns beispielsweise in verschiedene kontemplative Gebetsformen eingeübt, oder ein anderes Mal uns unter dem Titel „Bad Boys of the Bible“ (die bösen Buben der Bibel) mit dem Thema Reue und Erlösung anhand verschiedener biblischer Gestalten beschäftigt.

Neben dem Engagement nach Innen – so traf sich etwa das „parish council“ (Gemeindevorstand) monatlich – war auch das Engagement nach Außen sehr wichtig. Es gab keine separate Organisation, welche die Diakonie übernahm, so wurde was notwendig war von den Gemeindemitgliedern selbst getan. Hier fungierte die Gemeinde als der zündende Funke, denn an diesen Projekten beteiligten sich dann auch viele unserer nicht-christlichen Nachbarn.



Tiersegnung in der Kirchengemeinde „St. Catherine of Alexandria“ der Anglican Church in Port Coquitlam

Ich habe bei den Anglikaner\*innen Kirche kennengelernt, als einen Ort wo man Leben und Glauben miteinander teilt, und sich gemeinsam einsetzt um Gottes Liebe sichtbar zu machen. •